

KURZE BEITRÄGE AUS DEM ENTOMOLOGISCHEN ARBEITSGEBIET
DER MITGLIEDER :

.....
Bedeutende Forstschädlinge und Forstschäden in Kärnten 1949.

=====
Von Karl E. S c h e d l .

In Jahre 1948 wurden in Kärnten und in der Steiermark nicht unbedeutende, durch den Fichtennestwickler: *Epiblena tedella* Cl. verursachte Schäden festgestellt. Die Gebiete der Massenvermehrung lagen in Kärnten der Hauptsache nach in Höhenlagen von 1000 bis 1550 m und erstreckten sich vornehmlich auf das Gebiet der Kor- und Saualpe, in geringerem Umfang auf die Gerlitzten, das Gurktal und Teile des Mölltales. Bevorzugt befallen waren Bestandesränder, an Althölzer angrenzende Jungwüchse und plenterartig bewirtschaftete räumliche Bestände, wobei die Schäden am Unterwuchs und in den unteren Kronenpartien besonders hervortraten. An Unterwuchs kam es stellenweise zu Licht- bis Kahlfraß, an älteren Stämmen zu Nadelverlusten von 20 - 40, in selteneren Fällen zu solchen bis zu 80%.

Infolge der bedeutenden räumlichen Ausdehnung des Befallsgebietes und der Gefahr, daß sich in den stärker befallenen Beständen Borkenkäfer einnisten und dadurch weitere kaum voraus zu berechnende Schäden ergeben könnten, hat sich die Kärntner Landesregierung entschlossen, die Kalamität genau verfolgen zu lassen und zu diesem Zweck die Verlegung der in der Obersteiermark in den letzten Jahren tätig gewesenenen Nonnenwaldstation veranlaßt, die sich nunmehr unter dem Namen "Waldstation für Forstschutz" in Ossiach etabliert hat. Für die Wahl des Standortes war die zentrale Lage in Kärnten und die unmittelbare Nähe eines der Hauptbefallsgebiete, die Gerlitzten, ausschlaggebend gewesen. Auf der Gerlitzten wird die Entwicklung des Fichtennestwicklers im Freiland verfolgt, in Laboratorium in Ossiach werden zahlreiche ergänzende Versuche angestellt, während sich weitere Beobachtungen über das ganze Land Kärnten erstrecken.

Die diesjährige Entwicklung des Fichtennestwicklers verlief bisher völlig normal und ohne große Störungen, was bedeuten dürfte, daß neuerdings Fraßschäden größeren Umfanges zu erwarten sind. Das Gebiet eines erhöhten eisernen Bestandes des Fichtennestwicklers ist außerdem bedeutend größer als bisher angenommen wurde und umfaßt ganz Mittel- und Unterkärnten, reicht aber auch in das Drautal und das Mölltal hinauf, und zwar von der Talsohle bis zur Baumgrenze

der Fichte, wobei stärkerer Flug insbesondere in Höhen über 1000 m zu beobachten ist.

Neben dem Fichtennestwickler tritt gegenwärtig in den tieferen Lagen Kärntens noch ein zweiter Fichtenschädling in vermehrtem Maße auf und zwar die kleine Fichtenblattwespe *Homatus abietinus* Christ. Bevorzugt befallen sind Fichtenkulturen bzw. Jungwüchse und besonnte Bestandesränder, die Schäden selbst sind z.T. sehr erhebliche.

Für beide Schädlinge zusammen, den Fichtennestwickler einerseits und die kleine Fichtenblattwespe auf der anderen Seite, von erheblicher Bedeutung ist die Tatsache, daß der achtzählige Fichtenborkenkäfer, *Ips typographus* L., trotz der sehr wechselnden Witterung des vergangenen Frühjahres nahezu in allen Lagen die erste Generation bereits beendet hat und bereits Anfang Juli zum zweitenmale flog. Dadurch sind unter Umständen weitere nicht zu kontrollierende Schäden im Entstehen begriffen.

Neben diesen durch Insekten verursachten Schäden zeigen sich allenthalben Nachwirkungen des außergewöhnlich niederschlags- bzw. schneearmen Winters. Junge Fichten in Kulturen bis zu 15 Jahren sind stellenweise einzeln, an anderen Orten gruppenweise eingegangen und zeigen jetzt nur mehr eine schütterere, blaßgrüne, trockene, abfallende Benadelung bei gleichzeitigen Befall des Kupferstechers, *Pityogenes chalcographus* L. und anderer kleiner Borkenkäfer. Derartige Schäden konnten sowohl im Urgebirge als auch in den Karawanken festgestellt werden, in letzteren sind sie örtlich nicht unbedeutend. Eine ganz ähnliche Entstehungsgeschichte dürften endlich zahlreiche, in Tieflagen eingehende Kiefern haben, wobei hier die durch Trockenheit geschädigten Stämme in den unteren Partien von großen (*Blastophagus piniperda* L.), die oberen von kleinen (*B. minor* Hart.) befallen sind.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. Karl E. S c h o d l ,
Leiter
der Waldstation für Forstschutz in
Ossiach.

=====